

«Ein beträchtliches Absturzrisiko»

Der Politikwissenschaftler Claude Longchamp über die Grünliberalen als Wellenreiterpartei

Interview: Verena Vonarburg

Herr Longchamp, sind die Grünliberalen eine Modeerscheinung oder wächst da etwas Nachhaltiges heran?

Im Moment reiten sie noch auf der globalen Klimathema-Welle mit. Und auf die Schweiz bezogen leben sie von einem Vorschussbonus: Die Grünliberalen sind ein neues Phänomen und so per se medienattraktiv. Zudem stösst die Polarisierung links-rechts an eine Grenze.

Ist dem tatsächlich so?

Es gibt zwar immer noch bürgerliche Wähler, die zur SVP switchen. Aber die Bipolarisierung ist auch rechts am Auslaufen, links ist sie schon ausgelaufen. Das bringt der Mitte mehr Luft.

In Zürich jagen die Grünliberalen ausgerechnet der CVP Wähler ab.

Das ist ein hochinteressantes neues Phänomen: Bislang ging auch ich davon aus, die Grünliberalen gewännen auf Kosten der SP, der Grünen und der FDP. Mit der CVP wird nun ausgerechnet die nationale Bündnispartnerin der Grünliberalen zur Konkurrentin.

Und wer ist da im Vorteil?

Auf jeden Fall haben die Grünliberalen den Vorteil der Neuen, der Unverbrauchten, während die CVP noch immer zum Teil mit einem konservativen Image kämpft.

Nochmals die Frage: Können die Grünliberalen bestehen?

Die Grünliberalen müssen in der Ökologiefrage eine andere Antwort finden als die Grünen selbst. Sie müssen versuchen, Wirtschaft und Umwelt als Werte zu vereinen. Da liegt politisch und ökonomisch tatsächlich einiges drin. Doch ich bin nicht so sicher, ob sie die konkreten Antworten schon gefunden haben. Kommt hinzu: Sie müssen auch in allen anderen politischen Feldern Position beziehen. Und da werden sie jeweils von links und rechts zerpfückt.

Werden die Grünliberalen auch die Sieger der eidgenössischen Wahlen 2011?

Das ist möglich, entscheidend wird sein, ob sie eine Parteiorganisation aufbauen können für einen demokratischen, aber auch kohärenten innerparteilichen Meinungsbildungsprozess. Da habe ich die grössten Bedenken. Das ist häufig der Stolperstein für die Wellenreiterparteien. Die Grünliberalen haben noch keine harte Parteiorganisation, die das Ganze zusammenhält.

Die Erwartungen an die Grünliberalen sind immens.

Es lockt die Chance, in der Mitte ein ausschlaggebender Player zu werden und die CVP auszuhebeln. Die Partei kann dabei aber auch scheitern. Sie hat à la longue ein beträchtliches Absturzrisiko. Erwartungen kippen rasch in Frustration und Vorwürfe.

Wachsen die Grünliberalen also zu rasch?

Die Forderung, für die eidgenössischen Wahlen 2011 in möglichst vielen Kantonen anzutreten, wird kommen. Ich zweifle, ob das richtig ist. 2011 kann zum Bumerang werden.

Bei neuen Parteien werden politisch Unbedarfte plötzlich Parlamentarier. Wie das auch die SVP erlebt hat.

Die SVP hat nicht das schlechteste Personal und im Unterschied zu allen anderen Parteien eine extrem professionelle, knallharte Parteischulung. Bei den Grünliberalen

muss es einer Handvoll Leuten gelingen, sich auf nationaler Ebene Achtung zu verschaffen.

Sollten sich die Grünliberalen nicht besser auf die Kantone beschränken?

Auf nationaler Ebene mitzuarbeiten und in urbanen Gebieten eine wichtige lokale Kraft zu werden wäre im Moment wohl der adäquatere Weg, als grössere nationale Ziele anzustreben. Ich traue der Partei den grossen Sprung noch nicht zu, ohne dass das zu erheblichen Enttäuschungen führen wird. Auch die Grünen waren schliesslich während 15 Jahren eine lokale Kraft.

Haben sich die Grünen ihrerseits zu stark links positioniert?

Die Grünen kamen ursprünglich aus einem gemässigt bürgerlichen Spektrum und wurden dann von den Rot-Grünen beherrscht. Die Grünen positionieren sich nicht selten links der SP. Das hat ihnen Erfolge verschafft. Es ist aber nicht oder nur beschränkt gelungen, sich für Mitte-Wähler wieder mehr zu öffnen. Hätte die Partei sich geöffnet, so hätte sie sich zwei, drei Prozent Wählerstimmen zusätzlich holen können, um legitim bundesratsfähig zu werden.